

Karlheinz Ligges, Holzwickede (Westf.), Poststr. 36
Obersteuerinsp. Joh. H. Pagendarm, Beverungen/Oberweser
Univ.-Prof. Dr. med. habil. Heinrich Schade, Münster, Münzstr. 1
Frau Louise Schücking, Sassenberg b. Warendorf
Peter Zwartz, Hasbrouck Heights, New Jersey=USA, 207 Franklin Ave
Stadtarchiv Rheine

Buchbesprechungen

Geschichte der Familie Flender. 2. Band: Von der Zeit des Dreißigjährigen Krieges bis zur Gegenwart. Bearbeitet von Dr. phil. Wilhelm Weyer. Bocholt 1961, 287 Seiten und ein Stammlisten- und Belegband.

Wie der erste, von Oberstudienrat a. D. Dr. phil. h. c. Hermann Böttger bearbeitete Band (1957) der „Geschichte der Familie Flender“ (Von den Anfängen des Geschlechts bis in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges) beruht auch der vorliegende Teil auf verschiedene Vorarbeiten. Bereits 1887 erschien in Düsseldorf ohne Verfasserangabe die „Chronik der Familie Flender“. Im Jahr 1899 erlebte sie die nur wenig veränderte zweite Auflage. Um die Jahrhundertwende führte Dr. A. Friedrich Flender zu Düsseldorf (1876–1939) umfangreiche Forschungen zur Geschichte des aus dem Siegerland stammenden Flender-Geschlechts durch, ebenso später Emil Flender in Castrop-Rauxel bzw. Unna-Königsborn. Unter Auswertung des von den Genannten gesammelten Materials und weiterer Quellen aus Staats-, Stadt- und Kirchenarchiven sowie der schriftlichen und mündlichen Familien- und Geschäftsüberlieferung schrieb Böttger († 1957) den ersten Teil des im nördlichen und mittleren Siegerland sesshaft gewesen Geschlechts der Hammerschmiede und Eisengewerke. Weyer schuf auf Grund der von Emil Flender gesammelten genealogischen Unterlagen und weiterer archivalischer Quellen den zweiten Band unter besonderer Berücksichtigung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Seine Darstellung betrifft die im Bergischen, am Niederrhein, in Westfalen und im Ausland verbreiteten Flender-Linien. Beide Verfasser stellten es sich zur Aufgabe, die „wissenschaftlich zuverlässige Geschichte einer für das Stammland und weit darüber hinaus bedeutsamen Familie“ zu schreiben. Daß ihnen solches voll und ganz gelungen ist, beweisen die ausführlichen, mit Bildern und Tafeln gut ergänzten Textbände und nicht zuletzt die jedem Textband beigegebene Anlage: „Stammlisten und urkundliche Belege“.

Schröder

Familiengeschichtliche Nachrichten des Geschlechts von Poser und Groß-Naedlitz.

Unter diesem Titel gibt unser Mitglied Regierungsrat Dipl. rer. pol. Oskar Pusch (Oberhausen-Osterfeld/Rhld., Am Teppershof 9) im Auftrage des Familienverbandes von Poser und Groß-Naedlitz seit 1957 eine vierteljährlich erscheinende Familienzeitschrift heraus. Das Organ ist nicht nur Nachrichtenblatt des Familienverbandes. Der Herausgeber veröffentlicht u. a. Urkunden, Literaturstellen, Briefe, Lebenserinnerungen, Tagebücher usw. als Ergänzung zu der von ihm verfaßten und herausgegebenen Familiengeschichte. Es erschienen bislang: Band I mit den Heften 1–12 (1957–1959), der sich in seinen geschichtlichen Abhandlungen fast ausschließlich mit der „Entstehung und Entwicklung des Hauses Groß-Naedlitz bis zur Trennung in seine drei Stämme befaßt“. Band II mit den Heften ab 1960 bringt „Lebensbilder aus den ältesten dieser drei Stämme“, nämlich aus dem Stamm Eisdorf-Grunwitz-Perschau.

Die hier im Auftrage eines Familienverbandes von Oskar Pusch in mühevoller Forschertätigkeit geleistete Veröffentlichungsarbeit (allein Band I zählt 352 Seiten) verdient besondere Anerkennung und ist als Weg zur Sicherung des in jahrelanger Sucharbeit gewonnenen Quellenmaterials ein nachahmenswertes Beispiel.

Eine vom Familienverband herausgebrachte geschmackvolle Leinen-Schutzdecke erleichtert das Sammeln und bandweise Ablegen der inhaltvollen Hefte.

Schröder

Wappenführende Geschlechter der Bundesrepublik Deutschland. Band 17. Herausgeber: Wappenarchiv Dochtermann, Stuttgart, Königstr. 72. Selbstverlag 1961, 281 S.

Als 1959 in geschmackvoller Aufmachung der leinengebundene Band 16 der „Wappenrolle Dochtermann“ unter dem neuen Titel: „Wappenführende Geschlechter der Bundesrepublik Deutschland“ erschien, wurde neben dem erstmals gebrachten Wappen-Farbdruck und neben der Ausführlichkeit der Stammsreihe des Wappenstifters bzw. -einsenders bis zum ältesten nachgewiesenen Namensträger die besondere Berücksichtigung auch der Familiengeschichte, im Fall gewerblicher Familienunternehmen der Firmengeschichte, sehr begrüßt. Es ist erfreulich, daß diese wesentliche Ergänzung der heraldischen und genealogischen Angaben im jetzt vorgelegten, buch- und drucktechnisch gleich hervorragenden Band 17 beibehalten wurde, ja teilweise sogar eine noch weitgehendere Behandlung erfuhr. Das diesem Band vorgelegte Gesamtregister zu den Bänden 1–17 der Wappenrolle nennt für den westfälischen Raum 35 Beiträge aus 24 Orten. Besondere Anerkennung verdient die kostenlose Bereitstellung des Wappenwerkes an zahlreiche Bibliotheken, Forschungsinstitute, Botschaften und Gesandtschaften des In- und Auslandes.

Schröder

Aus Hertens Vergangenheit. Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde. Schriftenreihe der Stadt Hertens, hrsg. von Dr. M. J. Midulsky. Heft 3/4, 1959/61. 131 SS.

Den Genealogen interessiert hier vor allem der hübsche Beitrag von Hans-Hermann Schulte über die Hausinschriften der Stadt Hertens. Als Ergebnis fleißiger Sammelarbeit vieler Helfer werden 93 Hausinschriften in Text und Bild vorgeführt, die von 1657 bis 1898 reichen, die wegen ihrer Segens- und Sinnsprüche auch volkskundliche Bedeutung haben. Mehrere Register und ein Namensweiser erschließen die Arbeit.

Aders

Die evangelisch-lutherische Kirche in der Grafschaft Mark. Verfassung, Rechtsprechung und Lehre. Kirchenrechtliche Quellen von 1710 bis 1800. Vorbereitet, durchgearbeitet und kommentiert von Walter Göbell (= Beihefte zum Jahrbuch des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte, herausgegeben von Wilhelm Rahe, Heft 5 und 6). Verlagsanstalt der Anstalt Bethel, Bethel bei Bielefeld 1961. Bd. 1: XLIV, 392 S. Bd. 2: S. 393–798.

Das von dem Kieler Kirchenhistoriker W. Göbell als Festgabe zur Erinnerung an die Einführung der Reformation in Hagen (1544) vorgelegte Werk stellt seit dem Erscheinen der Kirchengeschichte der Grafschaft Mark von Hugo Rother im Jahre 1913 die wichtigste Arbeit über das märkische Kirchenwesen dar. Sie enthält eine sorgfältige Veröffentlichung der in den Archiven der Pfarrei Hagen und der Kreissynode Bochum aufbewahrten Synodalprotokolle mit gründlicher Erläuterung. Als Einleitung wird eine Verfassungsgeschichte

der lutherischen Kirche in der Mark geboten. Diese Kirche unterschied sich durch ihre relativ größere Selbständigkeit von der vom Staat geleiteten reformierten Kirche. Die Generalkonvente erhoben den Anspruch unabhängiger Kirchenleitung, wenn auch der Landesherr in der Praxis manchen Einfluß behielt. Die Synoden wurden von dem Inspektor, seinen beiden weltlichen Assessoren, dem Sekretär, den Subdelegaten der Predigerklassen und den von jedem Klassikonvent deputierten Pfarrern sowie ein bis zwei Gemeindevältesten besetzt. Alle Protokolle enthalten Präsenzlisten.

Das Werk enthält also nicht nur alle Namen der märkischen Pastoren zwischen 1710 und 1800, sondern auch vieler anderer mit der Kirchenleitung verbundener Personen. Sein genealogischer Wert wird durch die vom Bearbeiter beigefügten, aus den Akten entnommenen Lebensdaten erhöht. Leider wurde auf ein Personenregister verzichtet. Kohl

Preising, Rudolf: Sacerdotium Werlense. Geistliche in und aus Werl bis zum Ende der kurkölnischen Zeit. Münster/Westf.: Aschendorff 1961. 119 S., 3 Taf. (= Schriften der Stadt Werl, Reihe A, Heft 7/8).

Der rührige wissenschaftliche Betreuer der reichen Bestände des Stadtarchivs Werl legt mit diesem Heft der Schriften der Stadt Werl ein neues Hilfsmittel gerade auch für die Familienforschung Westfalens vor, nachdem er schon vor einigen Jahren hierzu wertvolles Material in seinen Untersuchungen über die Mitglieder des Werler Kalandes bereitgestellt hatte. Der Verf. geht von der richtigen Überlegung aus, daß bei genealogischen Arbeiten gern jene Familienmitglieder nur am Rande behandelt werden, die als Geistliche keine eigene Familie gründen konnten, deren Behandlung aber sowohl für die Familiengeschichte als auch für die Sozial- und Kirchengeschichte eines Ortes und einer Landschaft von ganz besonderem Interesse ist; gerade ihre Wirksamkeit hat sich ja oft ganz besonders auf die Geschichte ausgewirkt.

Preising gibt in dem vorliegenden Verzeichnis nicht nur jene Priester, deren Herkunftsort Werl ist, sondern auch jene, die in Werl gewirkt haben, wobei durch die Inkorporation der Pfarrkirche in das Prämonstratenserstift Wedinghausen eine besonders enge Verbindung mit diesem Kloster gegeben ist. Darüber hinaus führt er auch jene Söhne der Stadt Werl an, die, wie es vor allem vor der Reformation üblich war, lediglich in den Klerikerstand eintraten, ohne je die höheren Weihen zu empfangen. Die Darstellung und das Verzeichnis enden mit dem gewaltsamen Abschluß der kurkölnischen Herrschaft in Werl, und der Verf. hat keine Mühen gescheut, auch aus den entlegensten Quellen die Namen zusammenzutragen. So ist ein sehr umfangreiches und für die Stadtgeschichte, aber auch für die Familienforschung wertvolles Hilfsmittel entstanden, wobei man lediglich bedauert, daß Preising nicht noch mehr Matrikeln von Universitäten zu Rate gezogen hat; denn dort wären zweifellos noch mehr Namen zu finden gewesen. Der Band, der durch ein zuverlässiges Namensregister abgeschlossen wird, enthält auch die sehr interessanten Lebensregeln für die zur Pastorierung von Werl abgesandten Prämonstratenser, die im Jahre 1687 zusammengestellt wurden. Sydow

Eismann, Joseph: Die Tüödden, westfälische Kaufleute als Wegbereiter der Kirche in Brandenburg und Pommern. In: Wichmann-Jahrbuch für Kirchengeschichte im Bistum Berlin. Hrsg. im Auftrage des Diözesangeschichtsvereins Berlin. 13. u. 14. Jahrgang, 1959/60 (S. 86–104). Morus-Verlag GmbH., Berlin-Dahlem, Arnimallee 11. Broschiert 5,— DM.

Unter Auswertung der Tagebücher des Pfarrers Zink (* 1777) im Pfarrarchiv der Kath. Gemeinde Stralsund, ferner der Kirchenbücher, Pfarrakten und -handschriften in Stralsund, Greifswald, Prenzlau, Bernau, Nauen, Brandenburg/Havel, Pasewalk, Neuruppin, Fehrbellin, Eberswalde, Pritzwalk, Perleberg, Potsdam und des Stadtarchivs Eberswalde weist Eismann, der bereits 1954 über „Katholische Kaufleute und Händler aus Westfalen in der Mark Brandenburg“ berichtete (in: Wichmann-Jahrbuch, Jahrg. 8, Berlin 1954), in der hier angezeigten verdienstvollen Veröffentlichung auf die im 18. Jahrhundert erfolgte Niederlassung der Tödden in 84 brandenburgischen bzw. pommerschen Gemeinden hin. Die eingewanderten Kaufleute entstammen den münsterländischen Orten Bevergern, Bockraden, Hopsten, Ibbenbüren, Mettingen, Recke und dem osnabrückischen, nördlich Recke gelegenen Dorf Neuenkirchen. Manche der zahlreich namentlich aufgeführten, in Handelskompanien vereinigten Tödden, die im übrigen ihre Familien in Westfalen ließen, wurden seßhaft. Nicht alle brachten es zum Wohlstand. Mehrere verlegten ihre Tätigkeit in ihre Heimat zurück.

Bezüglich des Herkunftsraumes der Tödden zeigen Eismanns Darlegungen, daß deren Heimat sich nicht auf die bekannten münsterländischen Töddenorte Hopsten und Mettingen beschränkt. Sie reicht über das nördliche Münsterland hinaus weit ins Osnabrückische hinein, wie es hier der nachgewiesene Herkunftsort Neuenkirchen andeutet. Um einen auf eigene Feststellung fußenden Fall zu nennen, sei erwähnt, daß z. B. der bekannte westfälische Pädagoge Bernhard Heinrich Overberg (1754–1826) einem weitverzweigten Töddengeschlecht des Osnabrücker Landes entstammt. Eine Durchsicht der Kirchenbücher könnte auch hier noch manche Aufschlüsse erbringen.

Den Familienforschern, die es mit Töddenfamilien zu tun haben, wird das in der Eismannschen Darstellung mitgeteilte Namenmaterial eine willkommene Ergänzungsmöglichkeit bieten. Im übrigen ist es aufschlußreich, zu lesen, wie sehr die westfälischen Kaufleute das religiöse, kulturelle und wirtschaftliche Leben in Brandenburg und Pommern beeinflussten, ja grundlegend mitgestalteten. Schröder

Aus historischen Jahrbüchern

Westfälische Zeitschrift. Hrsg. von dem Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens. 110. Band. Münster: Regensberg 1960.

Aders, Günter: Das verschollene Bürgerbuch der Stadt Münster. (450 Bürgeraufnahmen aus der Zeit von 1350 bis 1531).

Flaskamp, Franz: Das westfälische Patriziergeschlecht Wippermann. (Nachkommen des 1562 verstorbenen Wiedenbrücker Bürgermeisters Christian Wippermann).

111. Band, 1961.

Kirchhoff, Karl-Heinz: Eine münstersche Bürgerliste des Jahres 1535.

Steinbicker, Clemens: Vom Geschlechterkreis der münsterischen Rats- und Bürgermeisterfamilie Timmerscheidt.

Honselmann, Willi: Kirchen- und familiengeschichtliche Notizen (16. Jh.) aus einem Missale der Pfarrei Bevern (Kr. Holzminden).

Kleine Beiträge: Flaskamp, Franz: Die Seminardirektoren zu Büren; ders.: Die Geistlichen Regierungs-Schulräte zu Minden; Honselmann, Willi: Theodor Matthisius aus Menden, bischöflicher Offizial in Paderborn.